

St. Albert - St. Georg



Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Haunstetten

April 2021

Du bist Petrus, der Fels



Es gehört in der Kirche meist kein Mut dazu, diesem Fels Petrus zu vertrauen. Denn Jesus sagte:

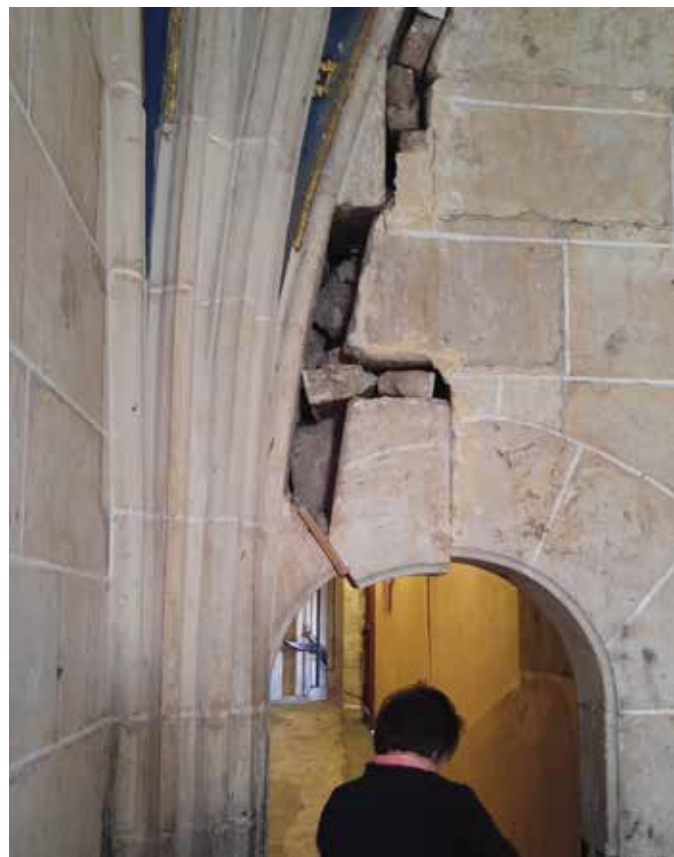
... und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen.

(Mt 16,18)

Es gehört gelegentlich schon etwas Mut dazu, einem behauenen Felsen in der Kirche zu vertrauen. Besonders, wenn dieses Felsgestein, wie hier in der „Alten Kathedrale“ von Salamanca, bedrohlich über dem Besucher schwebt.

Der Fels, das Sinnbild für Verlässlichkeit und Standhaftigkeit, der stoisch und unbeweglich alles halten sollte, hat sich auf den Weg gemacht. Der Prunk, der Weihrauch und die Pracht, ja die Menschen im Kirchenschiff, die von diesem Bogen beschützt werden (sollten), sehen die Gefahr nicht, die über ihnen schwebt.

Der Fels hat sich auf den Weg gemacht, die Jahrhunderte alten Garanten für Stabilität weichen auseinander, sie spalten sich, ein Hohlraum entsteht! Diese Kirche, die Kathedrale droht zu zerbrechen! Sehen sie die Gefahr nicht? Wissen wir nicht, dass das stabilste Gebilde, das bisher alles überdauerte, auch auseinander brechen kann? Oder ist da eine Hoffnung? Die Hoffnung auf Ostern, den Neubeginn! Das Leben nach dem Ende! Ein Auferstehen aus Trümmern des Lebens. Ein Urvertrauen? Ein Wissen, dass da was ist, das immer alles hält und stützt? Trotzdem!



Schauen wir genau hin.

Sehen Sie die kleinen Steinchen und das schwache Holzbrett? Kein Fels beschützt hier die Kirche. Sondern Gegenstände ohne großem Wert. Diese tun das, wozu sie ursprünglich nicht geschaffen waren. Zwei wertlose Gegenstände, die die Kirche stützen und beschützen. Vermutlich sogar, ohne dass Prunk, Weihrauch und Menschen davon Notiz nehmen.

Nein, Sie und auch Sie und ich, wir sind wohl keine Felsen auf denen Jesus seine Kirche bauen wollte. Aber vielleicht würde Jesus heute hinzufügen:

... Du bist der Kiesel und das Holzbrett,

Dir will ich meine Kirche anvertrauen, die auf Fels gegründet ist.

Text und Fotos: Eugen Gossner

„Ich bin erstanden und bin immer bei dir.
Halleluja.

Du hast deine Hand auf mich gelegt. Halleluja.

Wie wunderbar ist für mich dieses Wissen.

Halleluja.“

vgl. Ps 139 (138), 18, 5-6

Liebe Pfarrangehörige, liebe Gäste in unserer Pfarreiengemeinschaft,

Ostern ist für uns Christen ein Fest des Lebens, der Hoffnung und der Freude. Wir feiern an den drei Heiligen Tagen unsere Gottesdienste, die uns vom Gründonnerstag zum Ostersonntag führen. Wir betrachten dabei die größten Geheimnisse unseres Glaubens und erleben gemeinsam mit Jesus die Feier des Abendmahls, die Angst des Verlassenseins im Garten Getsemani, die ungerechte Verurteilung, den grausamen Leidensweg bis zum Tode am Kreuz und die Stille des Grabes. Unser Weg endet hier aber nicht. Jesus führt uns aus dem Tod ins Leben und schenkt uns die Freude der Auferstehung. Er ist immer bei uns. Er legt seine Hand auf uns. Er möchte, dass wir das Leben in Fülle haben. Wie wunderbar ist dieses Wissen, ganz besonders in dieser Zeit, in der wir so viele Fragen haben, so verunsichert sind und nicht selten Angst vor der Zukunft haben.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie an Ostern diese Liebe Gottes persönlich erfahren. Möge diese Erfahrung Ihren Glauben stärken und Ihnen Hoffnung und Mut schenken. Mögen wir mit der Kraft Christi unseren Alltag so gestalten, dass auch die anderen durch uns Gottes Liebe und sein Erbarmen erleben.

Ihnen allen ein frohes, gesundes und gesegnetes Osterfest!

Markus Mikus, Stadtpfarrer
und Dekan,
mit allen Hauptamtlichen
der PG




„Lebendige Kirche dokumentieren“

Eine Pfarrei lebt nicht nur von den hauptamtlichen, sondern ebenso von den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Einer, der dieses Ehrenamt mit Begeisterung ausgeübt und anderen damit viel Freude bereitet hat, ist Kilian Keidel. Herr Keidel ist ein leidenschaftlicher Fotograf. In über 80.000 Fotos hat er das Gemeindeleben in Sankt Georg und viele Reisen mit Pfarreimitgliedern im Bild festgehalten. Ein besonderes Anliegen waren ihm dabei die Seniorenreisen. Viele Jahre war er auch für die Gruppenfotos bei den Erstkommunionen und für die Fotos der „Kinderbibelwoche“ zuständig. Vieles hat er in einem eigenen Schaukasten präsentiert.

Sein Anliegen war eine lebendige Dokumentation der kirchlichen und religiösen Ereignisse im Laufe des Jahres. Eine weitere Leidenschaft galt dem Filmen. Als er im Jahr 2001 im Pfarrsaal einen von ihm produzierten Film vorführte, war die Begeisterung groß. Seitdem hat er jedes Jahr mindestens einen Film erstellt und vorgeführt.

Nach zwanzig Jahren beendet Kilian Keidel nun auf eigenen Wunsch seine Mitarbeit im Öffentlichkeitsausschuss unserer Pfarrei Sankt Georg. Wir danken ihm für seinen professionellen und unermüdlischen Einsatz für unsere Gemeinde. Seine Dokumentationen unseres Kirchenjahres werden wir vermissen.

Wir wünschen ihm für die Zukunft alles Gute, viel Gesundheit und Gottes Segen.

Pfarrer Markus Mikus

Elke Baumert, Öffentlichkeitsausschuss



Kilian Keidel mit der Pfarrgemeinde im Libanon 2010

Ostern – das „Fest der Feste“



Liebe Mitchristen,

in ein paar Tagen ist die Fastenzeit zu Ende. Dann stehen wir in der Karwoche. In dieser Woche begleiten wir unseren Herrn Jesus Christus von den Ölbergstunden über die Kreuzigung bis hin zur Auferstehung. Es ist die Leidenswoche Christi.

Am Gründonnerstag feiert er mit seinen Jüngern das letzte gemeinsame Mahl, das so genannte Paschamahl. Das ist die Erinnerung der gläubigen Juden an den Auszug aus der ägyptischen Knechtschaft. Dieses Mahl wird künftig nicht nur einmal im Jahr gehalten, am Paschafest, sondern viele Male im Jahr, zu seinem Gedächtnis. Immer wieder wird dieser Abend vor seinem Leiden präsent sein, immer wieder seine Worte wiederholt werden: „Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.... Das ist mein Blut, das für euch vergossen wird.“

Am Tag danach, am Karfreitag, wird es dann wirklich geschehen. Da wird der Leib Jesu am Kreuz dahingegen und sein Blut vergossen. Im Tod am Kreuz hat Gott dem Tod den Stachel genommen, ist das Leben neu erstanden. Deshalb dürfen wir beim Anblick des Kreuzes auch immer wieder bekennen: „Durch seine Wunden sind wir geheilt.“

Zum Tod gehört die Auferstehung, die Auferstehung zu neuem Leben. Durch Jesu Tod und Auferstehung wird deutlich, dass der Tod nicht das letzte Wort hat, sondern das Leben, das Grab nicht die Endstation ist, sondern die Auferstehung. Was wäre unser Dasein ohne die österliche Freude über die Auferstehung? Könnten wir uns überhaupt ein Leben ohne das „Fest der Feste“, das

größte und wichtigste Fest der Christenheit, vorstellen?

Ein Mensch, von Gott in diese Welt gesandt, hat den Tod überwunden. Er ist ein- für allemal besiegt. Und Jesus bekräftigt dies mit den Worten: „Wer an mich glaubt, wird le-



Entwurf für das Motiv der Osterkerze „Osterfeuer“ von Günther Fritsch

ben, auch wenn er stirbt.“ Glauben wir das wirklich? Wie oft hören wir: Es ist noch keiner zurück gekommen. Ist Jesus, der auferstandene Gottmensch, nicht das sprechende Beispiel dafür? Gott hält Wort und macht keine leeren Versprechungen. Er hat uns in seinem Sohn den Retter und Heiland geschenkt. Nur ihm traute der Vater im Himmel zu, dieses große Erlösungswerk zu verrichten. Er hat uns das Tor ins ewige Leben aufgestoßen. Wir werden eines Tages die Schwelle des Todes überwinden, aber nicht ins Nichts fallen. Wir fallen in die Hände des

Vatergottes, der uns als Seine Geschöpfe liebt und erwartet.

Die Osterbotschaft lautet: In der Liebe bleibt Gott treu bis hinein in die Ewigkeit, in die Gemeinschaft mit Ihm selbst. Wir Christen dürfen seit Ostern glauben, dass unsere Toten bei Christus leben. Unsere Verstorbenen sind nicht tot, sondern im Arm Gottes. Damit bekommt Auferstehung ein Gesicht. Sie gilt doch für uns ebenso. „Ich lebe – und auch ihr sollt leben“, ruft uns Christus zu. Das ist echte, tiefe Osterfreude. Sie soll uns ein Leben lang froh machen und uns begleiten. Auch – und gerade – wenn unser Lebensweg mit der aktuellen Corona-Pandemie beschwerlich ist, geht unser Herr Jesus Christus an unserer Seite. Er ist immer bei uns. Er gibt uns täglich neuen Lebensmut, neue Hoffnung und die Gewissheit, in Seiner Liebe geborgen zu sein. Antworten wir Ihm mit unserem Glauben, unserer Hoffnung und unserer Liebe. Dann ist auch für uns die Auferstehung das lohnende Ziel unseres Lebens: das Oster-Halleluja der Ewigkeit.

Feiern wir das Fest der Auferstehung in der Gemeinschaft mit den Millionen Gläubigen in aller Welt. Möge der Auferstandene Herr Jesus Christus uns alle in dieser schwierigen Zeit segnen, unseren Glauben stärken, die Hoffnung nähren und die Liebe unter uns neu entzünden. Ich wünsche Ihnen, Ihren Familien und allen, die Ihnen am Herzen liegen, von ganzem Herzen ein gesegnetes, frohes Osterfest sowie einen gesunden, sorgenfreien und bunten Frühling.

Ihr Pater Saju Korackal

Personalveränderungen

Zum 30. April 2021 geht unsere pastorale Mitarbeiterin Frau Annegret Hoffmann in den wohlverdienten Ruhestand. Frau Hoffmann war seit 01. September 2011 als Seelsorgerin im AWO-Heim, im BRK-Heim und im Wetterstein tätig. In dieser Zeit besuchte sie die Heimbewohner*innen, koordinierte in der Absprache mit dem Pfarrbüro und den Heimleitungen diverse Termine, bereitete Gottesdienste vor und gestaltete sie mit. Für ihren Einsatz und das Engagement danke ich ihr herzlich und wünsche ihr für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen. Wir hoffen, dass wir zum 01. Mai 2021 die Stelle gut wiederbesetzen können.

Herr Fabian Blay, der vom 01.09.2020 bis 02.02.2021 als Semesterpraktikant in unserer Pfarreiengemeinschaft tätig war, wurde vom 01.04.2021 bis 31.08.2021 als Gemeindeassistent im Vorbereitungsdienst in unserer PG angewiesen. Ich freue mich sehr, dass er die kommenden Monate in unserer Pfarrei verbringen wird. Ich hoffe, er wird hier weiter gute Erfahrungen sammeln und gleichzeitig mit seiner Kreativität und dem großen Engagement nicht nur unsere Gottesdienste, sondern auch das Gemeindeleben bereichern. Ich wünsche ihm viel Erfolg und freue mich auf die weitere gute Zusammenarbeit.

Markus Mikus, Dekan

Interview mit Pfarrer Markus Mikus

über die Situation der Pfarreiengemeinschaft in der Corona-Epidemie



Im letzten Jahr waren die Kirchen in der Karwoche und an Ostern geschlossen. Wie war das damals für Sie? Stellen Sie sich in diesem Jahr auf offene Kirchen ein?

Seit Mitte März 2020 durften wir zwar keine öffentlichen Gottesdienste feiern, die Kirchen sind aber offen geblieben und standen den Gläubigen tagsüber, in unserer Pfarreiengemeinschaft von 07.30 Uhr bis 20.00 Uhr, für ein privates Gebet zur Verfügung. Dies galt auch in der Karwoche und an Ostern. In diesen Tagen war der Einsatz des liturgischen Dienstes erlaubt: Mesner, Kantor, Organist und Lektor.

Die Karwoche ohne Gemeinde zu feiern, war für mich eine sehr schmerzliche und hoffentlich einmalige Erfahrung. Ich hoffe, dass wir heuer in der Karwoche und an Ostern öffentliche Gottesdienste feiern werden, vermutlich unter der Einhaltung eines entsprechenden Schutz- und Hygienekonzepts.

Welche neuen Gottesdienstformen sind seit Corona entstanden?

Im Rahmen der Zusammenar-

beit der Pfarrjugend St. Albert und St. Georg haben wir in den vergangenen Monaten einige Freiluftgottesdienste gefeiert, zu denen alle Gemeindemitglieder eingeladen waren. Sie wurden von den Teilnehmern als sehr schön empfunden. Auch das Jugendtrubel-Team und Frau Dr. Gäßler sind neue Wege gegangen – wir boten zu diversen Anlässen Stationen-Gottesdienste in St. Albert und in St. Georg an, die bei Familien mit kleinen Kindern, aber auch bei vielen Erwachsenen auf gute Resonanz gestoßen sind.

Wir haben ganz bewusst auf die digitale Übertragung der Gottesdienste aus unseren Kirchen verzichtet – diesbezüglich gibt es ein ausreichendes, professionell erarbeitetes Angebot unseres Bistums. Was mich aber sehr gefreut hat, waren die digitalen Angebote der Jugend auf unserem YouTube-Kanal, die vor allem von den Familien mit Kindern sehr gut angenommen wurden.

Wie läuft die Vorbereitung auf Erstkommunion und Firmung ab? Gibt es Kontakt zu den Familien?

Leider ist die Vorbereitung auf Erstkommunion und Firmung vorläufig bis 07. März 2021 untersagt. Da unsere Firmung erst im Oktober 2021 geplant ist, haben wir für die Firmvorbereitung – so hoffe ich – noch genug Zeit. Schwieriger gestaltet es sich mit der Kommunionvorbereitung. Nach Rücksprache mit den Erstkommunionkinderfamilien, die aktuell nur telefonisch oder digital stattfinden kann, habe ich entschieden, dass die für den April 2021 geplanten Kommuniontermine auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

Viele freuen sich, wenn Ministrantinnen und Ministranten auch jetzt ihren Dienst tun. Wie dürfen sie eingesetzt werden?

Es freut mich sehr, dass in unseren beiden Kirchen ministriert wird. Der Ministrantendienst ist nicht einfach und hat das eigene Schutz- und Hygienekonzept. Nicht alle Dienste dürfen ausgeübt werden. Trotzdem gibt es viele Ministrantinnen und Ministranten, die ganz fleißig und perfekt dieses Konzept umsetzen und ihren Dienst ausüben.

Die Bestimmungen für Hochzeiten sind streng. Haben Sie deshalb weniger Trauungen?

Ja, viele Brautpaare haben ihre Trauungen von 2020 auf 2021, mittlerweile auf 2022 verschoben.

Die wenigsten haben sich für eine Trauung ohne Hochzeit entschieden. Für die Trauungen gibt es ein Schutz- und Hygienekonzept und sie sind nach wie vor möglich. Aktuell ist aber eine Hochzeit als Begegnung und Feier des Brautpaares mit seinen Gästen untersagt.

Wie können unter Corona Beerdigungen stattfinden? Gibt es wegen Covid-19 weniger Erdbestattungen?

Auch für die Beerdigungen und Requiem-Messen gibt es entsprechende Anordnungen sowie ein Schutz- und Hygienekonzept, die stets – je nach der Entwicklung der Corona-Lage – aktualisiert werden.

Aktuell dürfen an einer Beerdigung bzw. an einem Requiem nur 25 Personen aus dem engsten Familien- und Freundeskreis teilnehmen.

Es zeichnet sich auch eine Tendenz ab, dass die Zahl der klassischen Beerdigungen zugunsten der Urnenbeisetzungen ein wenig abgenommen hat.

Können Corona-Infizierte die Krankensalbung bzw. die Krankenkommunion empfangen?

Auf Wunsch bringen wir unter der Einhaltung des aktuellen Schutz- und Hygienekonzepts Krankenkommunionen zu den Leuten nach Hause. Auch der Empfang der heiligen Krankensalbung ist möglich.

In den Altenheimen und in der Uniklinik Campus-Süd ist die Spendung der Krankensakramente nur in der Gefahr des Todes bzw. auf den ausdrücklichen Wunsch der Bewohner bzw. Patienten möglich.

Was wird für die Einsamen und Isolierten in unseren Pfarreien getan?

Ich und meine hauptamtlichen Mitarbeiter stehen solchen Menschen gerne zur Verfügung. Man kann uns jeder Zeit telefonisch oder per E-Mail erreichen. Im Rahmen des Machbaren versuchen wir dann den Menschen zu helfen.

Statt Weihwasser gibt es am Kircheneingang Desinfektionsmittel. Die Weihwasserbecken sind leer. Und der Priester darf auch nicht die Gläubigen mit Weihwasser segnen, auch nicht in der Osternacht. Kann man das Weihwasser an Ostern mit nach Hause nehmen?

In unseren Kirchen steht seit März 2020 in einem Behälter das Weihwasser zum Mitnehmen nach Hause. Auch hier, insbesondere beim Abfüllen, gelten besondere Hygienevorschriften.

Auch an Ostern 2021, soweit es uns die Corona-Regelungen erlauben, werden wir das Weihwasser zum Mitnehmen anbieten.

Viele Kirchenbesucher bleiben dem Gottesdienst fern. Der Kollektenkorb darf nicht weitergereicht werden. Sind die Kollekten zurückgegangen? Wie hoch sind die Verluste?

Unsere Kollekten sind tatsächlich zurückgegangen, da wir fast keine Trauungen, sowie weniger Requiem-Messen als auch weniger Gottesdienstbesucher an den Sonn- und Festtagen haben.

Manche Gemeindemitglieder haben uns mit ihren außerordentlichen Spenden unterstützt.

Dafür sind wir sehr dankbar. Insgesamt aber sind unsere Einnahmen deutlich zurückgegangen.

Viele Pfarreimitglieder bedauern, dass es kaum noch Kontakte zueinander gibt. Haben Sie oder der Pfarrgemeinderat Vorschläge, welche**Möglichkeiten es gibt, die Verbindungen nicht zu verlieren?**

Es ist tatsächlich so, dass seit Monaten aufgrund der Ausgangsbeschränkungen unser Gemeindeleben in der Form, wie wir das aus der Zeit vor der Corona Pandemie kennen, kaum möglich ist.

Wir treffen uns zwar in der Kirche, um Gottesdienste zu feiern, aber eine Begegnung nach dem Gottesdienst ist nicht möglich. Ansammlungen jeglicher Art sind untersagt. Mit manchen Gemeindemitgliedern stehen wir im telefonischen Kontakt.

Es wird auch viel über E-Mails geklärt und erledigt. All das ersetzt aber nicht ansatzweise die direkten, persönlichen Gespräche und Kontakte. Eine Arte der Brücke war das Adventsprojekt vom Kreativen Team und dem Arbeitskreis Ehe und Familie – die selbstgemachten Waren wurden im Schaufenster des Pfarrheims St. Georg ausgestellt, man konnte sie bestellen und sie wurden dann zu den Menschen nach Hause geliefert.

Den Senioren haben wir an Weihnachten ein Zeichen unserer Verbundenheit und die Weihnachtswünsche per Post zugeschickt.

Am Patroziniumsfest des Hl. Albert im November und am Faschingssonntag im Februar haben wir die Gemeindemitglieder zu einem digitalen Gemeindesonntag eingeladen. Es haben sich jedes Mal fast 25 Hausstände angemeldet. Diese digitalen Begegnungen wurden von den Teilnehmern dankbar angenommen und als sehr gut bewertet.

Im März planen wir im Rahmen der Reihe „Mitten im Glaubens-Leben“ eine weitere virtuelle Veranstaltung. Persönlich hoffe ich und freue mich sehr auf baldige, direkte Kontakte und Gespräche mit unseren Gemeindemitgliedern, sie fehlen mir sehr.

Das Interview: führte Elke Baumert am 22.02.2021

Ich hab da mal eine Frage

„Covid-19-Impfung – moralische Verpflichtung eines Christen?“

Nicht nur für Menschen der Priorisierungsgruppen steht langsam das Thema Impfung auf der Agenda. Im Sommer wird höchstwahrscheinlich allen Bürger*innen in Deutschland ein Angebot für die Covid-19-Impfung gemacht werden können. Und so stellt sich die Frage immer dringlicher: Möchte ich mich impfen lassen? Als Christ*in kann auch die Frage mit dem Hinweis auf die Nächstenliebe verbunden werden: Sollte ich mich als Christ*in aus Solidarität impfen lassen? Oder gar: Bin ich als Christ*in moralisch verpflichtet, mich impfen zu lassen?

Allgemein zur Impfung

Ganz allgemein zur Impfung kann man sagen, dass sie in ethischer Hinsicht eine Entscheidung zwischen Selbstbestimmung und Gemeinwohl darstellt. Ich nehme eine Präventionsmaßnahme vor, die im Zusammenhang zwischen persönlicher Gesundheit und Public Health (öffentlicher Gesundheit) steht, denn wenn die Impfung die Ausbreitung eines Virus unterbinden soll, braucht es eine gewisse Durchimpfungsrate. So kann zwischen Selbst- und Fremdschutz unterschieden werden. Ethisch ist es zudem noch einmal anders zu bewerten, wenn ich die Entscheidung für mich selbst oder für andere (Kinder usw.) treffen muss. Generelle Ziele bei Impfprogrammen sind die Ausrottung von Krankheiten oder auch der Schutz zukünftiger Generationen.

Prof. Dr. Kerstin Schlögl-Flierl ist römisch-katholische Theologin, Inhaberin des Lehrstuhls für Moraltheologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Augsburg und Mitglied des Deutschen Ethikrates.

Foto: Deutscher Ethikrat.
Reiner Zensen



rechterhaltung staatlicher Funktionen und des öffentlichen Lebens. Vor allem der Schutz der höchst vulnerablen Gruppen wie Pflegeheimbewohner*innen steht in Deutschland im Mittelpunkt der Impfprogramme, also eine bedürfnisorientierte Herangehensweise.

Impfentscheidung

Das Prinzip der Selbstbestimmung mündet in die Freiwilligkeit bei der Impfung. Es geistern ganz viele unterschiedliche Ängste durch die Gesellschaft und das Internet: z. B. von einem Impfwang. Der Deutsche Ethikrat hat sich deutlich gegen eine allgemeine Impfpflicht ausgesprochen und schon vor der Covid-19-Pandemie auf Freiwilligkeit, Aufklärung und Transparenz (Stellungnahme Impfen als Pflicht? 2019) gesetzt. Der Gesetzgeber ist mit der gesetzlichen Masernimpfpflicht im Jahr 2020 dieser Empfehlung nicht gefolgt.

Christliche Sicht

Sehr oft werden die Solidarität und die Impfung zusammengebracht, vor allem bei christlichen Stimmen, so Bischof Gebhard Fürst: „Die Bereitschaft zur eigenen Impfung ist konkreter Ausdruck dieser Solidarität.“ Dies muss aber unter den gegebenen Umständen differenziert werden, denn die Covid-19-Impfung dient nach unserem momentanen Kenntnisstand nur dem Selbstschutz, d. h. man erkrankt nicht mehr so stark. Jedoch die Frage des Fremdschutzes, also ob man das Virus trotz Impfung an andere Menschen weitergibt, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abschließend wissenschaftlich geklärt. Hier wird erst in den nächsten Monaten mit Ergebnissen zu rechnen sein. Deswegen ist die Solidarität momentan nur bedingt ein schlagendes Argument. Bei der Frage der moralischen Verpflichtung würde ich sagen, dass die moralische Pflicht darin besteht, es sich gut zu überlegen und sollte man sich gegen eine Impfung entscheiden, müssten auch die entsprechenden (Infektions-)Schutzmaßnahmen aus Solidarität zu denjenigen, die sich nicht impfen lassen können (gesundheitliche Risiken etc.), ergriffen werden.

Impfziele

Bei der Covid-19-Impfung sind die Impfziele auf folgenden Ebenen angesiedelt: So ist es 1) die Verhinderung schwerer Covid-19-Verläufe und Todesfälle (Überlastung des Gesundheitssystems), 2) der Schutz von Personen mit besonders hohem arbeitsbedingten SARS-CoV-2-Expositionsrisiko, 3) die Verhinderung von Transmission sowie Schutz in Umgebungen mit hohem Anteil vulnerabler Personen und in solchen mit hohem Ausbruchspotenzial und 4) die Auf-



Internationale Solidarität

Schließlich würde ich aber besonders die internationale Solidarität in Anschlag bringen wollen, denn es wäre für Christ*innen an der Zeit, sich noch mehr dafür einzusetzen,

dass auch die Länder des Globalen Südens deutlicher bei der Impfstoffverteilung berücksichtigt werden.

Es liegt an uns

Geben wir unser Licht weiter,
Schenken wir ein Lächeln, da-
Halten wir uns zurück, wenn
Lehnen wir uns aus dem Fens-
vermuten.

Gehen wir in uns, aber dann
Kraft schöpfen und andere inspi-
Stellen wir unser Licht nicht unter den
Scheffel, nur, weil

noch nie-
mand erkannt
es tatsächlich
Zögern wir
Liebe denen zu
sie wie das Was-
Denn unsere
m a c h t

hat, wie hell
brennt.
nicht, unsere
schenken, für die
ser zum Leben ist.
Quelle ist nicht dafür ge-
zu versiegen.

wenn jemand im Dunkeln lebt.

mit die graue Mauer aus Missmut bröckelt.

unsere Worte nur wie ein Öl-ins-Feuer-Gießen wären.

ter, um mehr zu sehen, als wir in unserer abgeschlossenen Welt

auch wieder auf andere zu, damit wir
rieren.

Es liegt an mir, was
ich tue und unterlasse.

Was ich denke und dabei be-
wenden lasse, oder ob ich mir den
Ruck gebe, etwas Neues anzustoßen. Es
liegt an mir, wie ich mit mir und anderen um-
gehe. Welche Pläne ich schmiede, umsetze oder in
der Schublade verstecke. Es liegt an mir und dann auch
irgendwie an dir.

Wolfgang Ullmann

Kirchenverwaltung St. Albert

Liebe Pfarrgemeindemitglieder,

zuerst einmal herzlichen Dank für die Überweisung des Kirchgelds und der Orgelspenden. Von Januar 2020 bis Februar 2021 haben wir insgesamt 9015,95 € erhalten, wobei 2099,50 € als Kirchgeld für anfallende Ausgaben von Kirche und Pfarrheim bestimmt sind.

Der Kontostand für unser Orgelprojekt beträgt nun 192.835,67 €. Das Angebot für die Orgelrenovierung

aus 2017 betrug 182.000 €. Nach unzähligen Abstimmungen und engmaschigen Besprechungen mit den Organisten, dem Orgelbauer, dem Spieltischlieferanten, dem Amt für Kirchenmusik und nicht zuletzt dem Kunstbeauftragten der BFK sowie dem Elektriker, dem Bodenleger und dem Maler haben wir nun die finale Kostenaufstellung über insgesamt 205.000 € nochmals dem Projektmanagement der BFK zur Freigabe vorgelegt und erwarten noch im Februar die Freigabe.



Diese Kostensteigerung kommt zum einen durch die notwendige Ergänzung der Beleuchtung auf der Empore zustande. 9960 € haben wir investiert, um für die Organisten und den Chor optimale Lichtverhältnisse zu schaffen und energetisch auf dem neuesten Stand zu sein.

Zum anderen geht es um die künstlerische Gestaltung der Orgel mit ca. 10.000 €. Das farbliche Konzept ist sehr vielversprechend und wir dürfen gespannt sein auf das Schmuckstück unserer Kirche. Maler und Orgelbauer arbeiten derzeit noch bis Mitte März in der Werkstatt. Ende März soll dann der Gehäuseunterbau in der Kirche

aufgestellt werden. Anschließend erfolgt der Aufbau des Spieltisches und Ende Mai kann dann mit der Intonation begonnen werden. Hier gibt es noch keinen Endtermin. Auf jeden Fall haben wir nun einen finalen Zeitplan und freuen uns, wenn wir hoffentlich nach dem Rückgang der Pandemie und damit verbundenen Lockerungen im Sommer die Orgel mit schönen Konzerten einweihen können.

Die Mitglieder der Kirchenverwaltung wünschen Ihnen österliche Vorfriede und danken für Ihre Unterstützung.

*Ruth Killermann-Häberle
Kirchenpflegerin St. Albert*

Kirchenverwaltung St. Georg



Baumpflege

Am Dienstag, 9. Februar diesen Jahres, war die Firma Konze & Laur zur ersten Baumpflege auf dem Gelände der Katholischen Kirchenstiftung St. Georg. Nach den Vorgaben von Thomas Bauer, dem Sachverständigen für Baumpflege der Diözese Augsburg, wurden ein Rückschnitt und die Kronenpflege bei den Bäumen durchgeführt sowie der Efeubewuchs an den Baumstämmen beseitigt. Für den Herbst sind weitere Aktionen geplant, eventuell auch die Fällung von zwei Bäumen. Weiterhin soll im Abstand von

15 bis 18 Monaten der Baumbestand überprüft und gegebenenfalls weiter bearbeitet werden.

Die weiteren Themen wie Erneuerung der Beleuchtung im Pfarrsaal inkl. Notbeleuchtung, chipbasierte Schließanlage für alle Räume der Gebäude in St. Georg sowie Innensanierung Raumschale Kirche entwickeln sich – hier hoffen wir in der nächsten Ausgabe über die weiteren Fortschritte berichten zu können.

Die Kirchenverwaltung wünscht Ihnen eine gesegnete Osterzeit und vor allem bleiben Sie alle gesund.

*Markus Mikus, Kirchenverwaltungsvorstand
Holger Hundseher, Kirchenpfleger im Namen der Kirchenverwaltung St. Georg*

Foto: L. Naumann

Seniorenarbeit in St. Georg

Wie so viele andere Aktivitäten einer Pfarrei ist als Folge der Corona-Pandemie auch die Seniorenarbeit zum Erliegen gekommen. Unsere Senioren bedauern dies außerordentlich, wie wir das immer wieder von ihnen zu hören bekommen.

Um den Kontakt nicht gänzlich abreißen zu lassen und um ihnen ein aufmunterndes Wort zu schenken, haben wir allen Senioren im Oktober einen Brief und zu Weihnachten ei-

ne Karte mit Weihnachtsgrüßen geschrieben, was eine erfreuliche Resonanz hervorrief.

Auf die vielen Anfragen bestätigen wir immer wieder, dass wir Gewehr bei Fuß stehen und sobald die Möglichkeit besteht, mit dem Mittwochs-Treff wiederbeginnen werden. Auch die Monatsausflüge starten wir, sobald die AHA-Regeln für Busfahrten nicht mehr eingehalten werden müssen. Selbst die Pla-

nungen für einen mehrtägigen Ausflug sind schon sehr weit gediehen. Ob er natürlich heuer noch stattfinden kann, steht im Augenblick in den Sternen.

So müssen wir derzeit noch um Geduld bitten, was gerade für die alleinstehenden Menschen sehr schlimm ist. Aber die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt.

Helmut und Hannelore Bill

Faschingsgemeindesonntag mal anders

Traditionell Fasching feiern in Pandemiezeiten mit Abstandsregeln, Ausgangsbeschränkungen, Maskenpflicht, geht das denn?

– Natürlich nicht.

Was also tun?

Faschingsgemeindesonntag **digital**

– Wird das funktionieren?

Einen Versuch war es unswert, denn gerade in diesen Zeiten brauchen wir auch Momente der Freude. Alle, die sich angemeldet hatten erhielten von Wolfgang Ullmann den Einladungslink per Mail für den virtuellen Gemeindefest am Faschingssonntag.

Und pünktlich um 11:00 Uhr ging es dann auch los und so mancher Teilnehmer war hinter seiner Maskierung erst auf den zweiten Blick am Bildschirm zu erkennen.

Onkel Bongo am Herrmiphon sorgte dann auch musikalisch rasch für gute Stimmung und die launigen Begrüßungen von ihm und Frau Regi-



na Mayer. Die Party richtete sich auf die Fahrt auf. Fetzig Life-Musik, gekonnt performt von der Familie Hoffmann, wechselte sich mit schwäbisch-allgäuischen Mundartgedichten von Luise Miller, Sketchen von Regina Mayer, lustigen Sprüchen und Gedichten von Gün-

ther Herrmann und Liedern des „Duo Agnes und Luise Miller“ ab.

Zwischen durch wurde auch geschunkelt und man hängte sich bei seinem virtuellen Nachbarn ein. 10 Jahre Fasching im Pfarrsaal von St. Albert ließ Wolfgang

Ullmann bei seinem Bilder-

rückblick Revue passieren. Da kam so manche nostalgische Erinnerung zum Vorschein, aber gleichzeitig war auch der Wunsch und die Sehnsucht zu verspüren nach persönlicher Nähe und dass Gespräche sowie Begegnungen in unserem Pfarrheim bald wieder möglich werden.

An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön an alle Künstler und Akteure, die spontan bereit waren, neue Wege mit zu gehen und diesen fröhlichen und kurzweiligen Vormittag ermöglichten.

Als kleines Schmankerl durfte sich jeder der fast 50 virtuellen Gemeindefestteilnehmer über einen realen, frischen Krapfen freuen. Wie das funktionierte, die Teilnehmer wissen es.

Das nächste Mal einfach auch mit-

Text: & Foto: Willi Fitzel

Foto: W. Ullmann



Nun nahm die Faschings-Party rich-

Da kam so manche nostalgische

Treffpunkt Bücherei



Jetzt gibt es auch in unserer Bücherei eine neue Alternative zu CD und Hörspielkassette: die Tonie Box.

Dazu braucht man das Abspielgerät (Würfel siehe Abbildung), das Ladegerät und eine Tonie Figur. Die Figuren stehen für die Geschichten oder Lieder, die darauf gehört werden können. Ein Abspielgerät

und mehrere verschiedene Figuren stehen zur Ausleihe bereit. Die Tonies aus unserem Angebot sind bereits auf der Box eingerichtet. Wer selbst eine Box hat, kann die Tonies natürlich alleine ausleihen und muss sie auf seinem eigenen Abspielgerät noch installieren, was für bereits erfahrene Nutzer kein Problem darstellt. Die Ausleihzeit für Gerät und Figuren ist auf zwei Wochen begrenzt, damit mehr Kinder und Familien die Tonies nutzen können.

Wenn diese Art von Hörspielspaß von den Kindern und

den Familien gut angenommen wird, kann eventuell ein weiteres Abspielgerät angeschafft werden.

Auf jeden Fall erwei-

tern wir das Angebot an Tonie Figuren, die es in den Kategorien Hörspiel + Hörbuch, Musik und Wissen gibt, gestaffelt für Altersgruppen von 3 bis 10 Jahren. Für Kinder, die lieber ein Buch in die Hand nehmen und selbst lesen wollen, gibt es jeweils den ersten Band von interessanten und liebenswerten Buchreihen.

Bei der Ausleihe bekommen die Kinder einen kleinen Fragebogen zum Beurteilen mit. Finden die Geschichten Anklang, werden weitere Bände dazugekauft. Für alle Kinder, die den Fragebogen ausfüllen, gibt es eine kleine Überraschung. Also macht mit!

Susanne Pflügel



Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Kinder,

endlich darf die Bücherei wieder geöffnet werden. Das Büchereiteam freut sich auf Ihren und euren Besuch ab dem 08.03.2021 immer

- **mittwochs von 16 bis 18 Uhr und**
- **sonntags von 10 bis 12 Uhr.**

Nur am Ostersonntag bleibt die Bücherei geschlossen.

Das bisherige Hygienekonzept gilt weiterhin. Zusätzlich ist aber das Tragen einer FFP2 Maske vorgeschrieben. Diese Maskenpflicht gilt übrigens auf dem gesamten Gelände der Pfarrei.

Das Büchereiteam freut sich schon auf alle großen und kleinen Leserinnen und Leser.



Rechteckig, praktisch, gut ...

... so kam der Segen der Sternsinger dieses Jahr. In Segenspäckchen und mit einem, den Umständen entsprechen-

den, neuen Segenswunsch wurde das traditionelle Ritual des C+M+B in die Häuser und Wohnungen getragen, um dort den letztjährigen Segen abzulösen. Und wer wollte, konnte sich zudem noch etwas Weihrauch zur privaten Räucherung der eigenen vier Wände mitnehmen. Für einen spür-, riech- und hustbaren (Hilfe, Corona!!!) Segen. So wurde dieses Jahr jeder, der wollte, zu seinem eigenen Sternsinger und trug die frohe Botschaft hinaus in die Welt.

Das Motto in diesem Jahr lautete dabei: „Kindern Halt geben“. Denn die zahlreichen Spenden wandern in die Ukraine, wo viele Kinder bei Verwandten oder Freunden auf-



wachsen, während die Eltern im Ausland arbeiten, um genug Geld für die ganze Familie zu verdienen. Diese Kinder erhalten dank der Spenden Unterstützung für ihren Alltag, von Hausaufgaben bis Freizeitaktivitäten.

Und egal was Reisebeschränkungen und Grenzschießungen uns brachten, in den Sternsinger-Gottesdiensten waren trotzdem wie immer die Könige aus dem Morgenland zugegen, um uns den Segen zu bringen. Deswegen vielen Dank an alle, die helfen und bis zum nächsten Jahr, wenn sie wiederkommen, um ihren Segen zu erneuern.

Maja, Fabian und Basti

Stationengottesdienst am 24. Januar



Wer kennt das Lied „Du bist das Brot, das den Hunger stillt“ (im Gotteslob 793)? In diesem Lied wird Gott mit vielen Namen genannt: Atem der Ewigkeit, Weg in die neue Zeit, Licht, Leben,

solchen Bildern etwas über Gott sagen – wir wollen z.B. Eigenschaften Gottes nennen, oder unsere Beziehung zu Gott beschreiben.

Wer teilnahm – etwa zwei Dutzend Erwachsene, Jugendliche, Firmlinge – ließ sich intensiv auf diesen ungewöhnlichen Gottesdienst ein. Denn wenn wir auch oft Gott unser Licht nennen, so galt es diesmal, in einem dunklen Raum eine kleine Flamme wahrzunehmen und zu überlegen: Fühle ich mich dem Licht nahe – oder fern? Wenn wir auch oft Gott unseren Weg nennen, so ging es diesmal um ein kleines Labyrinth, das bewusst begangen wurde. Wenn wir manchmal an Gott unsere Klagen richten, so durften wir diesmal eine Klagemauer errichten. Alle Stationen wurden in kleinen Gruppen unter Beachtung aller Hygiene-Regeln besucht – und doch wurde dieser Gottesdienst als eine kleine Auszeit empfunden. Welcher Namen Gottes bringt meine Seele zum Klingen? Schauen Sie sich einmal dieses schöne Lied bewusst an, oder singen es leise zu Hause.

Schrei, Klage, Halt ... Am 24. Januar fand im Pfarrzentrum St. Georg ein Stationengottesdienst statt, mit der Einladung, Station für Station diese Namen Gottes zu vertiefen. Denn Gott ist unsichtbar, und doch wollen wir mit

Text Susanne Gäßler, Foto: Fabian Blay

Familiengottesdienste



Wir feiern weiterhin Familiengottesdienste. In St. Albert sind diese weiterhin Teil der Pfarrmessen; in St. Georg dagegen werden die Familiengottesdienste am Sonntagnachmittag im Pfarrsaal gefeiert. Diese Entscheidung ist schlicht der Größe der Kirchen (bzw. deren Platzangebot) geschuldet. Beide Angebote werden gut angenommen. In St. Albert erlaubt uns der große Altarraum ein (vereinfachtes) Bibelspiel, und die rege Teilnahme alter und neuer Bibelspieler berührt uns sehr. In St. Georg dagegen gibt es eine biblische Mitmach-Geschichte – also eine biblische Erzählung, die immer wieder unterbrochen wird für eine Beteiligung der Familien am Platz.

Am Aschermittwoch z. B. wurden Plakate mit Stichworten hochgehalten sowie eigene Fürbitten verfasst, die dann an ein Bußgewand geheftet wurden.

Zu diesen Familiengottesdiensten sind übrigens nicht nur Familien eingeladen; allerdings wird eine Anmeldung benötigt, damit die Stühle mit Corona-Abstand aufgestellt werden können!

Text Susanne Gäßler, Foto: Fabian Blay

Jeden letzten Sonntag im Monat sehen Sie dieses Plakat in der Kirche St. Albert

Wir alle brauchen Kraft, Trost und Hilfe in unserem Leben.

Jesus Christus lädt uns durch Paulus ein, „Kommt und betet ohne Unterlass.“ 1. Thess 5,17 und an einer anderen Stelle heißt es bei Mt.11, 28 „Ich will euch erquicken!“



Zu Jesus Christus können wir mit allem kommen, was uns am Herzen liegt. Ihm ist nichts fremd. Er war ein Mensch unter Menschen und er kannte auch Sorgen, Ängste, etc.

Wir laden Sie herzlich ein:

Jeden letzten Sonntag im Monat, 17.00 Uhr bei uns in St. Albert.

Regina Mayer

Bild: Segensart.de

Besondere Wochen

oder die Notbetreuung in der KiTa St. Albert

Fröhlich und gespannt starteten wir in der KiTa nach dem 06.01.21 in das neue Jahr.

Keines der Kinder war in den Ferien an Covid erkrankt und die Mitarbeiterinnen, die zuvor erkrankt waren, erholten sich zum Glück und kamen wieder in die Arbeit zurück.

Der Alltag hieß weiterhin: "Betreuung in Notgruppen" für berufstätige Eltern ohne weitere Betreuungsmöglichkeit. Insgesamt besuchten 30-40 Kinder die Tagesstätte, wobei in manchen Gruppen nur drei Kinder betreut wurden, in anderen bis zu 16 Kindern.

Für die Kinder waren es, bis auf die Abwesenheit mancher Freunde, „normale“ Tage, denn an Angeboten, Wunschthemen, viel Spielmöglichkeiten und ausgiebiger Zeit an der frischen Luft mangelte es nicht. In einer Gruppe befassten sich die Kinder mit der Geschichte: „Die Arche Noah“, in einer anderen lernten sie das Leben der Pinguine kennen, in der Nächsten experimentierten sie mit Zahlenreihen. Die Hortkinder bauten Futtermäuser aus alten Milchtüten.

Das Mittagessen konnte von dem Lieferanten nicht geliefert werden, aber dafür zog täglich ein köstlicher Duft schon in den Morgenstunden durch das Haus. Einige Mitarbeiterinnen stellten einen wöchentlichen Essensplan auf, kauften ein und verwöhnten alle mit frischen, hausgemachten und leckeren Speisen.

Nebenbei fanden im Pfarrsaal unter besonderen Hygiene- und Schutzmaßnahmen die Anmeldungen für das Jahr 2021/2022 statt. In die Krippe wurden 55 Kinder (bei sechs freien Plätzen), in den Kindergarten über 110 Kinder (bei ca. 30 freien Plätzen) und in den Hort neun Kinder (sieben freie Plätze) angemeldet.

Auch der Fasching fand, wenn auch in einem sehr kleinen Rahmen, statt. Alle feierten in der eigenen Gruppe, aber mit Musik, Tanz, Spielen und einigen Süßigkeiten. Der Aschermittwoch beendete das fröhliche Treiben und eine kleine Aschermittwoch-Andacht in einzelnen Gruppen läutete eine neue Zeit ein.

Eine Zeit, die mit Bedacht, Vorsicht und Rücksichtnahme auch wieder eine positive KiTa-Zeit werden kann.



Es ist nicht deine Schuld



„Hast Du Dich heute schon geärgert, war es heute wieder schlimm?“

Hast Du Dich wieder gefragt, warum kein Mensch was unternimmt?

Du musst nicht akzeptieren, was Dir überhaupt nicht passt.

Wenn Du Deinen Kopf nicht nur zum Tragen einer Mütze hast, ohoho.“

„Was machen wir denn im Dezember, meint ihr wir können unsere Waldweihnacht machen?“

„Mhm, mit Kinderpunsch und Würstchen grillen geht sicher nicht, aber einen Spaziergang im Freien das geht vielleicht schon?“

„JA, dann machen wir doch das!“

Es ist nicht Deine Schuld, dass die Welt ist, wie sie ist. Es wär nur Deine Schuld, wenn sie so bleibt.

„Habt ihr schon gehört, die Zahlen, das wird sicher nichts mit unserer Waldweihnacht, so schade, die Kinder waren so brav beim Basteln, haben sich an alles gehalten und die Gottesdienste mk 6, 39 kids klappen auch wunderbar.“

„Glaubt ihr, dass sie die Gottesdienste auch wieder absagen, wenn der nächste Lockdown kommt?“

„Zumindest wird's eins von den letzten Dingen sein, die ausfallen müssen.“

„Also probieren wir es, ich habe da so eine Idee. Einen Stationenweg, das haben wir in der Arbeit mal gemacht.“

Es ist nicht Deine Schuld, dass die Welt ist, wie sie ist. Es wär nur Deine Schuld, wenn sie so bleibt.

„Alleine schaffen wir das nicht. Wen können wir fragen?“

„Also ich frag ...“ Ich habe ne Idee wer uns noch helfen könnte“, „Ich auch!“

„Wenn die alle mitmachen, wird's richtig gut!“

Es ist nicht Deine Schuld, dass die Welt ist, wie sie ist. Es wär nur Deine Schuld, wenn sie so bleibt.

Advent – Worauf wartest Du?

„Worauf wartest du?“ – Auf's Christkind, auf Weihnachten, Zeit für die Familie, endlich wieder Freunde treffen, Corona soll aufhören, Gemeinschaft ...

Dieses und noch viel mehr fanden die Teilnehmer des Stationenweg-Gottesdienstes am dritten Advent heraus. Vom Kleinkind, Kommunionkind, Firmling bis zum Großpapa nahmen viele das Angebot wahr. An liebevoll hergerichteten Stationen vorbei führte der Weg von St. Georg nach St. Albert. Überall erleuchteten Lichter den Weg und wärmten Feuerfontänen die Besucher.

Eines konnte man auf diesem Weg auf jeden Fall spüren – wir sind nicht allein. Die Familien, die uns ihre Höfe und Gärten zur Verfügung gestellt haben, die vielen Mitwirkenden aus den verschiedensten Bereichen der PG (Jugend St. Albert, AK Ehe und Familie, Jugendchor, KV,...), das Jugendtrubel-Team und selbstverständlich alle Teilnehmer, machten den dritten Advent zu einem besonderen Erlebnis.

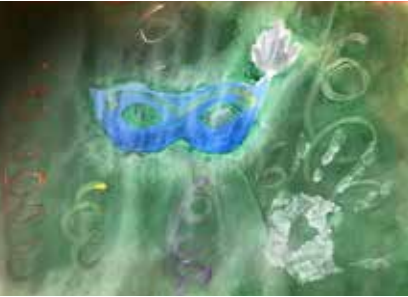
Vielen Dank an alle! Und bis zum nächsten Mal – denn darin waren wir uns einig. Fortsetzung folgt. Auch ohne Corona.

Es ist nicht Deine Schuld, dass die Welt ist, wie sie ist. Es wär nur Deine Schuld, wenn sie so bleibt.

„ Fasching ist auch abgesagt“ „Nein – nicht bei uns!“



Während der Faschingszeit konnten alle Kinder an unserem Mal- und Bastelwettbewerb teilnehmen. Als was würdest du dich verkleiden?



Die Ergebnisse können sich sehen lassen! Im Pfarrzentrum kann man sie bewundern. Vielen Dank an alle Künstler! Alle Teilnehmer erhalten ein kleines Präsent.

Es ist nicht Deine Schuld,
dass die Welt ist, wie sie ist. Es
wäre nur Deine Schuld, wenn sie

so bleibt.

„ Und was machen wir jetzt in der Fastenzeit und mit Ostern? 2020 haben wir alle Aktionen abgesagt – 2021 sicher nicht!“

Mit Rucky Rucksack unterwegs. Kinder und Pfarrjugend gestalten gemeinsam die diesjährige Misereor Kinder Fastenaktion. Zu sehen im Pfarrsaalfenster und/oder auf YouTube.

Osterkerzen basteln: Am Palmsonntag können vorbereitete Basteltütchen in St. Albert und St. Georg abgeholt und mit Anleitung zuhause Osterkerzen gestaltet werden. Evtl. ist eine Segnung in der Osternacht möglich.

Bestellung und weitere Infos über jubeltrubel@pg-haunstetten.de oder unter 0821 ??? Stationenweg in der Karwoche. An mehreren Tagen der

Karwoche laden liebevoll gestaltete Stationen im Dachsaal zum Miterleben der Passionsgeschichte ein. Weitere Informationen ab Mitte März auf der Homepage der PG.

Gründonnerstag: 23.00 Uhr bis 24.00 Uhr Gebetsstunde der Jugend auf einer geeigneten Onlineplattform. Weitere Informationen und Anmeldung über jubeltrubel@pg-haunstetten.de oder 0821 ?????

Osterwoche: Let's go geocaching. Entweder als Aktion To Go oder, falls möglich, als Angebot der Jugendarbeit (in. Planung)

Interesse? Du möchtest nichts verpassen?

Wir haben einen **Newsletter**, der über alle anstehenden Veranstaltungen informiert. Schreibe eine Nachricht an jubeltrubel@pg-haunstetten.de und lass dich aufnehmen.

Denn:

*Es ist nicht Deine Schuld, dass die Welt ist, wie sie ist.
Es wäre nur Deine Schuld, wenn sie so bleibt.*



Sonja Rosenberger/Susanne Huber
Fotos S. Rosenberger

„Es ist nicht deine Schuld“ ist ein Song aus dem Album Geräusch, 2003 mit Farin Urlaub. Urlaub ist ein deutscher Rockmusiker. Bekannt wurde er als Gründungsmitglied der Rockband „Die Ärzte“.

Neues aus der Ökumene

Am 24. Januar wurde mit einem zentralen ökumenischen Gottesdienst in Hamburg in St. Petri die Gebetswoche für die Einheit der Christen eröffnet. Gleichzeitig war dieser Gottesdienst der Auftakt für das Jahr der Ökumene 2021/2022. In Haunstetten konnten wir für dieses besondere Datum einen Akzent mit einem ökumenischen Gottesdienst am Samstag, den 23.01.2021 um 18.00 Uhr in St. Georg setzen. Gemeinsam feierten wir in der stimmungsvoll mit Kerzen ausgeleuchteten Kirche St. Georg den Gottesdienst unter dem Leitspruch: „Bleibt in meiner Liebe und ihr werdet reiche Frucht bringen.“ (Joh. 15, 8-9) unter der Leitung von Dekan Markus Mikus und Pfarrer Dirk Dempewolf. Musikalisch umrahmt wurde der



Gottesdienst von Frau Luger und Frau März. Herzlichen Dank dafür. Die Kollekte war bestimmt für ein Projekt für Behinderte und Kriegsgeschädigte in der Provinz Homs in Syrien. Wir danken allen Spenderinnen und Spendern für die Einlagen in Höhe von insgesamt 136,50 €. So konnte trotz aller Beschränkungen, die uns aufgrund der Maßnahmen gegen Corona auferlegt sind, gezeigt werden, dass die Ökumene in Haunstetten lebendig ist. Die weitere Planung ökumenischer Veranstaltungen hängt auch von der Entwicklung der Pandemie ab. Bitte beachten Sie dazu auch die Ankündigungen in den jeweiligen Veröffentlichungen der Gemeinden.



Eva-Maria Noppen-Eckart und Monika Fischer

Ökumenisch.Biblich.Gut.

Sowohl die Jugendbibelnacht als auch die Kinderbibelwoche werden nicht abgesagt, jedoch auf die wärmere Jahreszeit verschoben:

Jugendbibelnacht „Jesus by night“:
Geplant am 16. April 2021

Kinderbibelwoche „Jeremia“:
Geplant vom 01. – 04. Juli 2021

Wenn es endlich soweit ist, werden natürlich Plakate und Flyer erscheinen und einladen!

Susanne Gäßler

Auf der Orgelempore in St. Albert tut sich was!

Vielleicht ist Ihnen zu Weihnachten das Gerüst auf der Empore aufgefal-



len? Es wurde zur Montage der neuen LED-Strahler benötigt, über die sich die Schola von St. Albert zum Festgottesdienst freuen konnte (siehe Bild).

Die Lichtverhältnisse auf der Empore waren schon immer sehr schlecht.

Die neue Beleuchtung sorgt nun für eine gleichmäßige Ausleuchtung der gesamten Empore und kann auch gedimmt werden. Bei der Anschaffung der Strahler wurde darauf geachtet, dass diese möglichst „unsichtbar“ montiert werden können, was sehr gut gelungen ist.

Über die erfreuliche Entwicklung der Finanzierung des Sanierungsprojektes und die geplante Zeitschiene beim Orgelaufbau auf der Empore informiert die Kirchenpflegerin in ihrem Bericht der Kirchenverwaltung. Wir sind zuversichtlich, dass ab Ostern sichtbare Fortschritte zu verzeichnen sind.

Es konnten bei der Finanzierungs-

planung aber noch nicht alle Folgekosten berücksichtigt werden, da die Anschaffung noch in Klärung ist. So müssen ein neuer Liedanzeiger und Chorpodeste besorgt werden; auch sind noch Arbeiten an der Emporenbrüstung nötig, damit diese wieder den aktuellen Sicherheitsvorschriften entspricht. Weiterhin werden auch noch diverse Malerarbeiten auf der Empore vorgenommen werden müssen.

Unser Spendenkonto:

Kirchenstiftung St. Albert

IBAN: DE67 7509 0300 0000 1094 01

Verwendungszweck: „ORGEL“

für das Orgelsanierungsteam

Text und Foto : Alexander Korisansky

Osterbazar in St. Georg am Palmsonntagwochenende



Auch heuer kann leider kein Osterbazar am Palmsonntag stattfinden.

Daher bieten wir in diesem Jahr außer Palmбусchen auch Österliches, wie z. B. Kerzen, gestickten Fähnchen bis hin zu selbstgebackenen Osterlämmchen und einiges mehr zum alltäglichen Gebrauch zum Kauf in anderer Form als Alternative an.

Ab **Donnerstag Nachmittag**, 25. März 2021, können Sie unser Angebot an der nördlichen Fensterseite des Pfarrheimes ansehen und zugleich bestellen. Die Handhabung wird wie im Advent sein, mit dem Un-

terschied, dass Sie – Stand HEUTE – nach einem vereinbarten Termin, die Ware vor Ort abholen müssen, da ein Lieferservice nicht möglich ist.

Abholungstage sind:

Freitag, 26. März 2021

Samstag, 27. März 2021

Sonntag, 28. März 2021

von 15.00 – 17.00 Uhr

von 15.00 – 17.00 Uhr

von 09.30 – 11.30 Uhr

Sollten sich aufgrund der Pandemie-Maßnahmen Änderungen ergeben, werden diese in geeigneter Form in der Pfarrei bekanntgegeben bzw. ausgehängt.

Ihre Gabriele Rittel (Text und Fotos)

Kreatives Team

Das Hungertuch

Dr. Claudia Kolletzki, MISEREOR

Das dreiteilige Hungertuch der chilenischen Künstlerin Lilian Moreno Sánchez ist während der Corona-Pandemie in ihrem Atelier in Augsburg entstanden. Es zeigt unsere Verletzlichkeit, aber auch die innere Kraft, den Wandel in der Welt voranzubringen. Jede Krise ist schlimm, kann aber ein offener Moment sein. Wir bekommen die Möglichkeit, innezuhalten, wieder aufzustehen und uns zu entwickeln. Das Hungertuch weist Wege in die Solidarität, die Hoffnung und die Liebe.



Das Triptychon

Das Hungertuch besteht aus drei Teilen. Es ist ein Triptychon. Alle Teile gehören zusammen und zeigen die Umriss eines Fußes. Ein Triptychon stellt ein Bild in verschiedenen Ausschnitten dar und fasst es gleichzeitig zusammen. Man kann die Ausschnitte betrachten, aber auch das gesamte Bild.



Das Röntgenbild

Die Künstlerin hat das Röntgenbild eines Fußes als Grundlage des Bildes genommen. Es ist der Fuß eines Menschen, der bei Demonstrationen in Chile 2019 von der Militärpolizei verletzt worden ist. Die Menschen protestierten damals gegen soziale Ungleichheit. Ein Röntgenbild erlaubt uns, alles genau zu sehen und eine Diagnose zu stellen.



Der Fuß

Der Fuß zeigt von rechts unten nach links oben. Unsere Füße tragen uns und geben Stabilität. Wir hinterlassen auf ihnen unsere Spur durchs Leben. Ist ein Fuß verletzt, sind wir hilflos und unbeweglich. Wir Menschen sind von Gott geschaffen, um aufrecht zu stehen und unseren Weg zu gehen, in Solidarität mit unseren Mitmenschen und der Umwelt.



Der Stoff

Das Hungertuch ist auf gebrauchten Bettlaken gestaltet worden. Die Stoffe stammen aus einem Krankenhaus und einem bayerischen Frauenkloster. Damit will die Künstlerin sagen: Es ist wichtig, dass der Körper und auch die Seele gesund werden. In den Stoff sind Streifen und Blumen eingewebt. Die Bettwäsche erinnert an die Menschen, die darin gelegen haben.



Die Linien

Die schwarzen Linien aus Zeichen-Kohle zeigen die Umriss des verletzten Fußes. Das Schwarz symbolisiert den menschlichen Schmerz und verbindet ihn mit der Leidensgeschichte Jesu. Die Linien wirken aber auch leicht und beschwingt: Leben ist ein Prozess, der weiter geht. Auch mit gebrochenen Füßen verlieren wir nicht die Hoffnung auf unsere Kraft, die den Wandel herbeiführen kann.



Der Faden

Der Stoff ist voller Falten und Verletzungen, fast wie unsere Haut. Er ist auseinander geschnitten, wieder zusammengelegt und mit goldenem Faden genäht. Das erinnert an die Nähte von Chirurgen oder an Narben, die bleiben. Der Faden soll Heilung und Zukunft ermöglichen.



Die Blumen

Die Künstlerin hat das Blumen-Muster der Bettwäsche aufgegriffen und zwölf Blumen aus Blattgold aufgetragen. Sie symbolisieren Kraft und Schönheit des neu erblühenden Lebens. Das Leiden und der Schmerz können überwunden werden. Gold ist die Farbe der Ewigkeit und Hinweis auf Gott, der neues Leben schenkt.



Der Staub

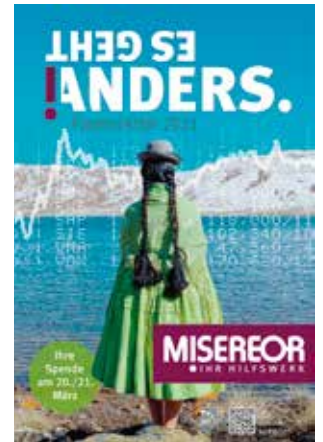
In Santiago de Chile hat die Künstlerin auf dem „Platz der Würde“ Straßenstaub in den Stoff gerieben. Genau dort ist der Mensch verletzt worden, dessen Fuß das Hungertuch zeigt. Der Staub ist also Erinnerung an die Gewalt, aber auch an den Mut dieser Menschen, die für ihre Rechte eingetreten sind.



Das Leinöl

Leinöl wird aus Flachs gewonnen, der Lein-Pflanze, aus der man auch Stoffe webt. Leinöl hinterlässt auf dem Stoff gelblich-braune Flecken. Sie wirken wie Wundsekret, erinnern aber auch an Salben, die wir zur schnelleren Heilung auf Wunden auftragen.

Text: Dr. K. Kolletzki, Fotos: MISEREOR



EINLADUNG ZUR MITFEIER

GRÜNDONNERSTAG

„Wo Güte und Liebe herrschen,
da ist Gott.“

aus der Liturgie des Gründonnerstags



KARFREITAG

„Der Herr hat uns mit
seinem Blut erkauf.
Kommt, wir beten ihn an!“

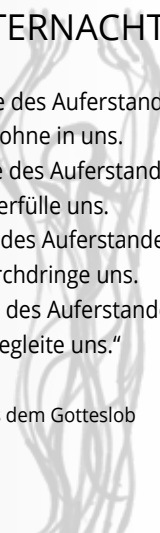
aus dem Gotteslob nach Offb 5,9



OSTERNACHT

„Der Friede des Auferstandenen
wohne in uns.
Die Freude des Auferstandenen
erfülle uns.
Die Liebe des Auferstandenen
durchdringe uns.
Der Segen des Auferstandenen
begleite uns.“

aus dem Gotteslob



leserbrief@pg-haunstetten.de

Vielleicht haben Sie Anmerkungen zu einem der Artikel in unserer Zeitung?

Eine kritische Meinung, eine positive Stimmung, einen dazukommenden Aspekt?

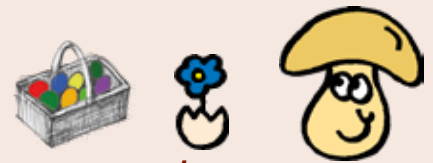
Mit unserer neuen Rubrik „Leserbriefe“ möchten wir Ihnen Gelegenheit geben, schnell und unkompliziert Ihre Ansicht kund zu tun.

Wir freuen uns auf Ihre Stimme, aber beachten Sie bitte, dass wir wie üblich anonyme Zuschriften und Zuschriften, die der christlichen Ethik widersprechen, nicht veröffentlichen. Auch behalten wir uns vor, Zuschriften zu kürzen.

Ihr Redaktionsteam

Hallo Kinder,

Ihr werdet an Ostern viele bunte Eier in Euren Nestern finden.
Wir schenken euch ein Eier-Quiz. Mal sehen, ob Ihr alle Fragen beantworten könnt.
Frohe Ostern wünscht Euch das Redaktionsteam



den.

Eier-Quiz

1. Wer hier legt die grössten Eier?



- Schwan
 Vogel Strauss
 Adler

2. Ein Huhn legt pro Woche ...



- etwa 2 Eier
 etwa 5 Eier
 etwa 8 Eier

3. Wer stiehlt gerne Eier aus dem Hühnerstall?



- Katze
 Kaninchen
 Marder

4. Was ist ein Weichei?



- ein Schwächling
 ein weiches Ei
 ein Eier-Omelette

5. Welches Tier legt keine Eier?



- Delphin
 Schildkröte
 Krokodil

6. Welches Tier gibt es wirklich



- Eierschlange
 Eierlöwe
 Eiermuschel

7. Wie nennt man den weissen Teil von einem Ei?



- Eischnee
 Eiweiss
 Eierspiegel

8. Woraus besteht die Eierschale zum grössten Teil?



- Gips
 Plastik
 Kalk

9. Was bedeutet «mein Velorad eiert»?
Das Rad ...



- dreht sich unregelmässig
 klappert
 dreht sich rückwärts



10. Was ist ein Eierbecher?



- ein eiförmiger Becher
- ein Becher aus einer Eierschale
- ein kleiner Becher, um ein 3-Minuten-Ei hineinzustellen



11. Dinge, die schwer zu unterscheiden sind, gleichen sich wie ein Ei ...



- ... dem Huhn
- ... dem anderen
- ... seinem Zwilling



Quelle: „www.kiki.ch“

Auf geht´s Osternester suchen



Aufgepasst!

In dieser Osterausgabe unserer Pfarrzeitung haben sich viele Lämmchen versteckt. Wenn Ihr die Zeitung aufmerksam lest, könnt Ihr sie alle entdecken.



Impressum:

Herausgegeben von den Kirchenstiftungen der Pfarreiengemeinschaft St. Albert – St. Georg, Augsburg – Haunstetten.

Verantwortlich: Pfarrer Markus Mikus
Mitarbeiter: Elke Baumert, Manfred Feckler, Marcus Fonk, Günther Fritsch (Illustrationen), Eugen Gossner, Sebastian Huber, Wolfgang Ullmann, Andrea Ullmann
Layout: Michael Fritsch, Lisa Pfleiderer
Druck: Druckerei Menacher, Kissing
Auflage: 4400 Exemplare

Kath. Pfarrbüro St. Albert

86179 Augsburg
 Tiroler Straße 7
 Tel. 0821 – 808 75 0
 Fax. 0821 – 808 75 22

Kath. Pfarramt St. Georg

Dudenstraße 4
 86179 Augsburg
 Tel. 0821 – 650 758 0
 Fax. 0821 – 650 758-29



Gemeinsame E-Mail:

pg.haunstetten@bistum-augsburg.de

Internet:

www.pg-haunstetten.de

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: **28.06.2021**



Öffnungszeiten:


	St. Albert	St. Georg
Mo	geschlossen	15.00 – 19.00 Uhr*
Di	08.30 – 12.00 Uhr*	geschlossen
Mi	16.00 – 18.00 Uhr	08.30 – 12.00 Uhr*
Do	geschlossen	geschlossen
Fr	geschlossen	08.30 – 12.00 Uhr

Außerhalb der Bürozeiten können Sie uns auch gerne Ihre Anliegen per E-Mail mitteilen.

* = in den Schulferien geschlossen

Notfallseelsorge: Tel.-Nr. auf Anrufbeantworter
 Sollten Sie unserer bisher geübten Praxis der Veröffentlichung von personenbezogenen Daten in Pfarrzeitung, Kirchenbrett und Internet widersprechen wollen, können Sie dies im Pfarrbüro bekanntgeben.

Die Kraft des Osterfeuers



Das Flammenspiel übt eine große Faszination aus. Wir können uns darin verlieren, beobachten die unterschiedlichen Farbtöne und lauschen den Geräuschen von krachendem Holz. Ein Feuer, das im wahrsten Sinne des Wortes verzehrt, was es zu fassen bekommt und auf diese Weise sich selbst am Leben erhält. Es spendet Wärme und Licht. Aus ihm entzünden wir unsere Osterkerze und tragen diese Flamme in den zunächst dunklen Kirchenraum. Wir begrüßen diesen Kerzenschein als Lumen Christi, der in kürzester Zeit die Dunkelheit vertreibt, weil die Flamme geteilt wird und so ein Kerzenmeer entsteht.

Jede einzelne brennende Kerze verdeutlicht, dass das Licht Jesu unter uns ist. Die Ausweglosigkeit des Karfreitags und das Dunkel des Todes sind überwunden. Wir halten mit unserer Kerze das neue Licht des Lebens in Händen. Es scheint in unseren persönlichen Alltag hinein, besonders dann, wenn sich ein Schatten auf uns legt. Auf unsere Gesundheit, unsere Pläne, unsere Hoffnungen. Das Licht aus dem Osterfeuer endet nicht an der Kerze, die wir entzündet haben. Es flammt in unserem Herzen auf. Ein Ort, der eine wunderbare Lichtquelle sein kann. Für uns, um daraus neue Kraft und Zuversicht für unsere Aufgaben zu schöpfen und für andere, mit denen wir dieses Licht teilen.

Wolfgang Ullmann